Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 1 (1799)

Rubrik: Inländische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sein Joch abschüttelte, gehuldigt haben, und seither nicht jeden Verirrungen der Revolution, aber unausgesezt dem Pfade des Rechtes und der Grundsätze gefolget und treu geblieben sind — nicht für Republikaner erkennen wollen, sie verfolgen und verdächtig zu machen bemüht sind; — die dadurch die gestürzten Regierungen, indem sie ihnen nachahmen, rächen; die als Gegenstand geheimer Wünsche jener Männer, ich weiß nicht welches Phantom von föderalistischer Oligarchie aufstellen, um durch diese sinnlose Anklage Mißtrauen gegen sie zu verbreiten.

Sie sind keine Republikaner, jene Menschen, die nur in Haß und Verfolgung sich glüklich fühlen, die durch den Tollsinn ihrer Anschläge, den ruhigen Bürger in Furcht und Schrecken setzen, und sich die Freunde des Volks nennen, während sie es nur zu erbittern und zu reitzen verstehen.

Hütet euch, Helvetier, vor jenen, die die hochtönenden Namen der Freiheit und des Patriotism immer im Munde führend, sich von beiden die privilegirten Vertheidiger nennen, um dadurch ihrem Despotism und ihren Rasereien Alles zu unterwerfen; — die den ruhigen und dem Gesetze gehorchenden Bürger einen Anhänger der alten Ordnung, jeden seinen Pflichten getreuen Beamten einen Aristokraten, und den wohlhabenden Mann, der seine Auflagen bezahlt, einen Egoisten nennen; denen, um zu ihrem Zwek zu gelangen, alle Mittel gleich gelten; die sich sogar an die von ihnen selbst erkannte nichtige Schlechtigkeit wenden, wenn sie glauben, durch dieselbe zum Ziele zu gelangen; die euch heute schmeicheln, und morgen euch verläumden und zerreissen; die angebliche Complotte erfinden, und Factionen erdichten, um — ihrer Schande zur Krone — alsdann fränkische Gewalten gegen Gefahren anzurufen, die nirgends als in ihrer rasenden Einbildung vorhanden sind.

Ja, Helvetier! diese Höllentaktik, die Proscription alles dessen, was gerecht und gut und aufgeklärt ist; die Kunst, alles zu revolutioniren, alles zu entstellen, alles zu verderben — sind es, worauf die Feinde der Freiheit am meisten zählen, und mit Recht am meisten zählen; das ist's, was die Ruhe, den Frieden und das Glük der Republiken hindert, die Republikaner ins Verderben stürzt, und was auch unserm Vaterland keinen kleinen Theil seiner Leiden brachte.

Inländische Nachrichten.

Luzern, 15. Aug. Sie wissen die glänzenden Gefechte vom 14. und 15. August bei Meyen und Wasen. Diese waren nur das Vorspiel eines größern Werks. Der Feind wurde durch Loison bei der Teufelsbrücke geschlagen bis Urseren, und von den drei vereinigten Feldherrn Lecourbe, Loison und Gudin über den Oberalp in Bündten getrieben. Die Höhen des Gotthards sind frei; die republikanischen Fahnen wehen auf den Bündtnerbergen von Tawetsch. Der Feind verlohr an Todten, Verwundeten und Gefangenen um 10,000 Mann. Unter seinen getödteten Offiziers befindet sich auch der Sohn des Herzogs von Zweybrücken. Die Franken haben 3000 Kriegsgefangene. Tausende ungefähr sind durch Luzern nach Frankreich abgeführt worden.

Den 17. dieses, Morgens 2 Uhr, griffen die Oestreicher bei Ennertdättingen an. Sie versuchten unter dem Schutze einer Batterie von mehr als 12 Kanonen eine Brücke über die Aar zu schlagen. Eine einzige Compagnie, die diesen Posten vertheidigte, mußte das erste Feuer aushalten. Der Feind, übermächtig an Zahl und Geschütz, hatte schon mehrere Pontons angesezt, und bereits die Schiffbrücke errichtet, als endlich Verstärkung mit einigen Kanonen anlangte. Nun fiengen die Oestreicher ein fürchterliches Kartetschenfeuer an. Sie schossen sogar das Dorf Dättingen in Brand; aber die Franken und Schweizer ließen sich nicht abschrecken. Muthig, wie Löwen, bohrten sie die angesezten Pontons mehreremal in Grund, und hielten mit zwei Kanonen und einem Mörser, der ihnen aber sogleich demontirt wurde, den Feind vom Uebergang ab. — Dieser soll viel Volk, besonders im Fluß, verloren haben. Den Verlust der Schweizer und Franken giebt man auf ungefähr 300 sowohl Verwundete als Todte an. Die Dättinger sind sehr zu bedauern; ihr Dorf, bis auf ein einziges Haus, und damit ihre eingesammelte Aerndte und alles, was sie hatten, ist ein Raub der Flammen geworden. — Man schreibt von Mettmenstetten, Cant. Zürich, die Franken seyen den 14. vom Albis her bis an die Stadtthore Zürichs vorgerükt, aber dann wieder in ihre vorige Stellung zurükgekehrt. Den 18. Abends bei Abgang des Briefes bemerkte man wieder starke Bewegungen auf der ganzen Linie des Berges; es schien alles bereit zum Angriffe auf Zürich. — Prinz Carl soll sich schon vor mehreren Tagen von Kloten weg gegen den Rhein mit dem größten Theil seiner Truppen gezogen haben.

Grosser Rath, 21. Aug. Beschluß, es soll zufolge der Constitution, in bevorstehendem Herbst-Equinoctium ein Viertheil des Senats austreten.

Senat, 21. Aug. Annahme von 10 verschiedenen Besoldungs-Verminderungs-Beschlüssen. Eröffnung der Discussion über die neue Eintheilung Helvetiens; es wird beschlossen: Helvetien soll in Bezirke, jeder 4000 Activbürger stark, und jeder Bezirk in Viertheile eingetheilt werden. Annahme des Beschlusses, daß in bevorstehendem Herbstequinoctium ein Viertheil des Senats austreten soll.